



Repros (2): Wolfgang Zeyen

Angekauft: Werke von Martin Kobe (Links) und Peter Busch.

VON JENS KASSNER

Die nette Tradition, dass Sachsen – vertreten durch eine von der Kulturstiftung geleitete Kommission – jährlich an die 170 000 Euro in den Ankauf von Kunst steckt, fand auch 2014 keinen Abbruch. Dass die erworbenen Werke dann nicht in Vorzimmern von Ministerien vertrocknen, sondern den Museen des Landes für Ausstellungen zur Verfügung stehen, ist ein zusätzlicher Pluspunkt.

Bei der in der letzten Woche getroffenen Auswahl zeigt sich gegenüber den Vorjahren ein sichtbar verändertes Shopping-Verhalten. Das könnte daran liegen, dass wegen des Rotationsprinzips die Kommission diesmal gleich drei neue Ge-

Konsumklimaindexinterpretationshilfe

Der Freistaat hat seine alljährliche Einkaufstour in der Kunstszene abgeschlossen

sichter in ihrem Kreis hatte. Überwog 2012 und 2013 die Malerei, so liegt diesmal ein Schwerpunkt auf der Medienkunst. Für das Team der Halle 14 war das eine Herausforderung, ist es doch schwieriger, bewegte Projektionen gut zu präsentieren als Flachware an die Wände zu hängen.

Einige der Videos sind eifrigen Leipziger Ausstellungsbesuchern bekannt. So die Befragung seines Bruders zu Fragen

des Glaubens durch Matthias Zielfeld. Oder die ebenfalls schon in der GfZK zu sehenden „Dramatischen Funde im Schutthaufen“ von Yvon Chabrowski, die Untersuchung des gesprengten Zwickauer NSU-Unterschlupfes nachstellend.

Bei den auf herkömmliche Medien setzenden Künstlern fällt auf, dass es der Kommission nicht unbedingt um Entdeckungen geht. Peter Busch oder Martin Kobe sind keine Neulinge, beispielsweise

Trotzdem gibt es Überraschungen. HGB-Professor Peter Piller, bekannt für das Sortieren fotografischer Vorlagen, ist mit vier Büro-Kritzeleien auf Briefpapier vertreten.

Eine nicht zu übersehende Tendenz ist die Flucht vor Klarheiten. Zwar gibt es Christoph Roßners Porträt eines Stuhles oder Fabian Lehnerts biologisierende Fantasien. Daneben aber in gehäufte Form Schemen, Strukturen und Andeu-

tungen. Inga Kerbers Blumensträuße erscheinen wie in Ölpapier verpackt. Claudia Angelmaier durchschaut eine Postkarte mit Gerhard-Richter-Repro. Franziska Klose zeigt „Chroococcidiopsis“. Wer weiß, was das ist, wird die Drucke auch deuten können. Ebenso schwer einzuordnen sind die Bildinhalte von Biglia Wehrlis Diakarussel.

33 Künstlerinnen und Künstler waren von den Juroren nominiert worden, 24 haben es in die Win-Win-Situation geschafft. Sachsen ist um rund drei Dutzend Kunstwerke und Serien reicher.

i Win Win – Die Ankäufe der Kulturstiftung des Freistaates Sachsen 2014; Halle 14, Spinnereistr. 7; bis 1. Juni, Di-Sa 11-18 Uhr